

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspredker Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 236.

Sonntag, den 10. Oktober

1915.

Brotversorgung.

Von Montag, den 11. Oktober 1915 an ist die Brotmarkenausgabestelle wochentags von 10—12 Uhr vormittags geöffnet. Außerhalb dieser Zeit ist die Erledigung von Brotversorgungsangelegenheiten ausgeschlossen.

Stadttrat Eibenstock, den 9. Oktober 1915.

Jahrmarkt (nur Krammarkt)

am 1. und 2. November 1915
in Eibenstock.

Holzversteigerung. Auerzberger Staatsforstrevier.

Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.

Freitag, den 15. Oktober 1915, vorm. 10 Uhr:

3 rm. w. **Ruhknüppel**, 50 rm. w. **Brennscheite**, 264 rm. w. 0,5 rm. h. **Brennknüppel**, 1,5 rm. w. **Zacken**, 291,5 rm. w. **Neße**.

nachm. 2 Uhr:

13174 ft. **Röhe** 7—15 cm stark, 2574 ft. **Röhe** 16—22 cm stark, 846 „ 23—48 „ 495 „ **Verbstangen** 8
3840 ft. **Reißstangen** 3—7 cm stark in Abt. 4, 6, 7, 9 bis 22, 40, 41, 45, 46, 51, 53 bis 64, 67 bis 74 (Einzelhölzer), 3, 4, 5, 18, 55, 65, 66, 67, 68, 72 (Durchforstungen) und 56 (Rahlschlag).

Kgl. Forstrevierverwaltung Auerzberg. Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

Neue erfolglose russische Vorstöße in Ostgalizien und Wolhynien.

Der Einmarsch in Serbien.

Englische Verluste und Sorgen.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen des Feindes am 5. und 6. ds. Mts. in der Champagne war nach dem gestrigen Heeresbericht der folgende Tag verhältnismäßig ruhig. An einigen anderen Stellen der Westfront fanden für uns günstige kleinere Kämpfe statt. Die Engländer haben anscheinend vorläufig die Lust zu weiteren Angriffen verloren, was bei ihren riesigen Verlusten, auf die folgende Meldung einen ungefähren Schluß zuläßt, nicht verwundert: Düsseldorf, 8. Oktober. Das Wolffsche Telegraphenbureau berichtet unter dem 7. Oktober, die englische Verlustliste vom 6. Oktober enthalte die Namen von 96 Offizieren, die an der Westfront gefallen sind, und die „Times“ meldete außerdem den Tod von 47 Offizieren, die in der amtlichen Liste nicht enthalten waren. Diese Angaben erschöpfen keineswegs die wirklichen Verluste der Engländer an der Westfront, denn die zwischen dem 29. September und dem 5. Oktober erschienen 6 Nummern der „Times“ enthalten in den Anzeigespalten allein die privaten Todesanzeigen von 206 Offizieren, die seit dem 25. September, dem Anfang der großen Offensive an der Westfront gefallen sind; darunter befinden sich 4 Oberste und 9 Oberleutnants. Diese Anzeigen lassen einen Schluß auf die riesigen Verluste der Engländer an der Westfront zu. Vom Osten lagen gestern u. a. Meldungen aus der Gegend von Kosjany (nicht Postawy, wie im Heeresbericht zu lesen) und Rowel (nicht Rethel) vor. Auch dort war der Erfolg überall auf unserer Seite. Lebhafter ging es an der

Österreichisch-ungarischen

Front zu:

Wien, 8. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der besarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstufen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehen hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremenez liegende Dorf Sapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso warfen wir südwestlich von Dlyka überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment Nr. 89 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Teschen Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südlich von Dlyka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kolki gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entrißen dem Feind die Dörfer Lisowo und Galuzia.

Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Bielgerenth setzten die Italiener gestern nachmittag an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniaberges. Hier stürmten 3 feindliche Bataillone dichtgedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endigte mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Im Nordteile des Doberdo-Abchnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save u. die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 8. Oktober. Der Berichterstatter des „Lokal-Anzeigers“, Kirchlechner, schreibt aus dem I. und I. Kriegspressequartier: Die Russen sind im nördlichen Wolhynien nach erneuten Versuchen, offenst zu werden, zurückgedrängt worden. Es ist aber nicht zu verkennen, daß der Feind zumind. südlich des Polesie stark ist. Er wiederholt daher noch immer seine Angriffsversuche, wiewohl aber vorsichtig Entscheidungen aus, sobald er erkennt, daß Uebermacht naht.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz haben unsere Truppen laut gestriger Meldung bereits die ersten Gefangenen gemacht und drei Geschütze genommen.

Ueber den Einmarsch in Serbien meldet E. Lennhof, der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ aus dem I. und I. Kriegspressequartier: Nachdem schon vor etwa zwei Wochen Geschütze an Drina und Save wie das Signal zu einer neuen großen Aktion gewirkt hatte, ist diese nun Wirklichkeit geworden. Zur Stunde liegen genauere Einzelheiten über die bisherigen Ergebnisse der Offensive noch nicht vor. Aber man erkennt doch jetzt schon, daß sie mit der gleichen Großzügigkeit und Durchschlagskraft ins Werk gesetzt wurde, wie die großen Durchbrüche am Dunajec und in Polen. Die Angriffsfront der Verbündeten ist weit breiter als bei den letztjährigen Operationen gegen Serbien. Während damals

hauptsächlich die Einfallspforten nach Nord-West-Serbien forciert wurden, erfolgte diesmal der Vorstoß gegen die ganze Front von der unteren Drina bis in die Gegend von Orjova. Die Ueberquerung von Drina, Save und Donau, die im letzten Jahre schon so große Schwierigkeiten bereitet hatte, war auch gestern ein schweres Stück, um so mehr, als die Serben in den letzten Wochen fieberhaft am Ausbau ihrer Flußbefestigungen gearbeitet hatten. Der Traversierung, die an einer ganzen Reihe von Stellen erfolgte, ging eine außerordentlich heftige, lang andauernde Artillerievorbereitung voraus, die die feindlichen Positionen schwer erschütterte. Dann erfolgte im feindlichen Feuer der Uebergang, der überall auf serbischen Boden führte. Die Offensive steht unter einem guten Zeichen. Die starke Armee, die allen russischen und französischen Offensiven zum Trotz an den Grenzen Serbiens verjammelt wurde, hat ihr Werk gleich am ersten Tage sehr erfolgreich begonnen.

Der Krieg zur

See

bietet unseren U-Booten ein reiches Arbeitsfeld. Es ist daher verständlich, daß von feindlicher Seite vielfach falsche Nachrichten über sie verbreitet werden, die der Richtigstellung bedürfen:

Berlin, 8. Oktober. In letzter Zeit sind in der ausländischen Presse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im Unterseebootskriege veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt worden. So gibt der Zeitungsdienst der englischen Großfunkstation „Voldhu“ vom 5. Oktober unsere Unterseebootsverluste mit mehr als 60 an. Dieser in ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste von deutschen Unterseebooten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslands- und Fremdenpresse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des Unterseebootskrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren Unterseeboote erheblich größer ist als zu Beginn des Unterseebootskrieges.

Von der Bedeutung ihrer Arbeit gibt nachstehende Meldung einen schlagenden Beweis:

Berlin, 8. Oktober. In den letzten Wochen haben unsere Unterseeboote im Mittelmeer besonders erfolgreiche Arbeit geleistet. Es wurden etwa ein Duzend fremde Dampfer versenkt, darunter mehrere große Transportschiffe mit Truppen an Bord. Unter den versenkten Schiffen befindet sich das große Transportschiff „Arabia“ (8000 Registertonnen), welches beim Kap Mazapan zum Sinken gebracht worden ist. Ferner wurde das Transportschiff „Komazan“ am 18. September mit 500 indischen Truppen versenkt. Von englischen Schiffen wurden zum Sinken gebracht „Patagonia“ (3000 Bruttoregistertonnen) am 15. September, „Linkmoor“ (4000 Bruttoregistertonnen) am 20. September, „Cyrene“ (3000 Bruttoregistertonnen) am 1. Oktober, von französischen Schiffen der Hilfskreuzer „Indien“ (8000 Registertonnen), der Dampfer „L'Aube“ (3000 Registertonnen), der Dampfer „Bille de Rostaganza“ (2650 Registertonnen), der Dampfer „Provincia“